

Deutsche Sportstätten-betriebs- und Planungs GmbH & Co. KG

Westring 303 • 44629 Herne • Tel. (02323) 96 60-0 • (02323) 96 96-32
Internet: www.dsbg-herne.de • eMail : info@dsbg-herne.de



**Ergebnisprotokoll
-Workshop-
Hennef
05.10.2021**

Inhalt

INHALT	2
1 ZIEL DES WORKSHOPS	4
1.1 Themen Workshop	5
1.2 Ablauf Workshop	5
2 ERGEBNISSE: WORKSHOP	6
2.1 Was macht Hennef aus?	6
2.2 Szenario 1: „Wünsch dir was“ - Idealvorstellung	7
2.3 Priorisierung der Idealvorstellung	8
2.4 Abstimmung zu Ausprägungen im Raumprogramm.....	9
2.5 Fazit zu den Workshoprunden	10
3 QUINTESSENZ IMPULSVORTRÄGE.....	11
3.1 Demografie.....	11
3.2 Der demografische Wandel und der Wasserflächenbedarf	11
3.3 Was kostet ein Bad im Schnitt jährlich?.....	12
4 FAZIT DES WORKSHOPS	13
5 WEITERES VORGEHEN	14

Teilnehmerliste

Name	Funktion
Matthias Ecke	Bündnis 90/ Grüne
Hanna Meyer	SPD
Norbert Meinerzhagen	Die Unabhängigen
Astrid Stahn	Die Fraktion
Peter Ehrenberg	CDU
Hans Josef Noppeney	SSV
Franz Alfter	HTV
Dieter Cebulla	HTV
Beatrix Glaser	Schulleiterin städtisches Gymnasium Hennef
Mario Dahm	Bürgermeister
Martin Herkt	Beigeordneter
Eva-Maria Weber	Kämmerin
Dominique Müller-Grote	Sportamt
Michael Dohrmann	Sportamt
Sabine Steimel	Sportamt
Dr. Christian Kuhn	DSBG
Marie Gudorf	DSBG

1 Ziel des Workshops

Vorrangiges Ziel des Workshops ist es, den Zielkontext für eine bedarfsgerecht ausgerichtete Schwimmbadlandschaft in Hennef zu klären, hier mit dem fokussierten Blick auf das Lehrschwimmbecken in Uckerath und die angemieteten Wasserflächen im 4x25m Becken der Sportschule Hennef. Es werden notwendige Rahmenbedingungen für bedarfsgerechte und langfristig auch finanziell betreibbare Schwimmbadimmobilien dargelegt und diskutiert.

Der Fokus des Workshops liegt auf der Herleitung und Darstellung der Bedarfe der in Hennef primären Nutzergruppen der Schulen und Vereine. Die Bedarfe an Schwimmwasserflächen für Schulen und Vereine werden im Bereich der Wasserflächenmanagementanalyse dezidiert dargestellt. Weitere zu klärende und erläuternde Themengebiete sind die anfallenden Kosten für angestrebte Veränderungen in der Schwimmbadlandschaft, die Potentialanalyse, die demografische Entwicklung und der Public Value Gedanke. Auch der Bedarf der öffentlichen Nutzung wird im Rahmen des Workshops besprochen und hierzu werden Ideen skizziert, die im Gesamtkontext des Workshops hinsichtlich ihrer Umsetzung evaluiert werden.

1.1 Themen Workshop

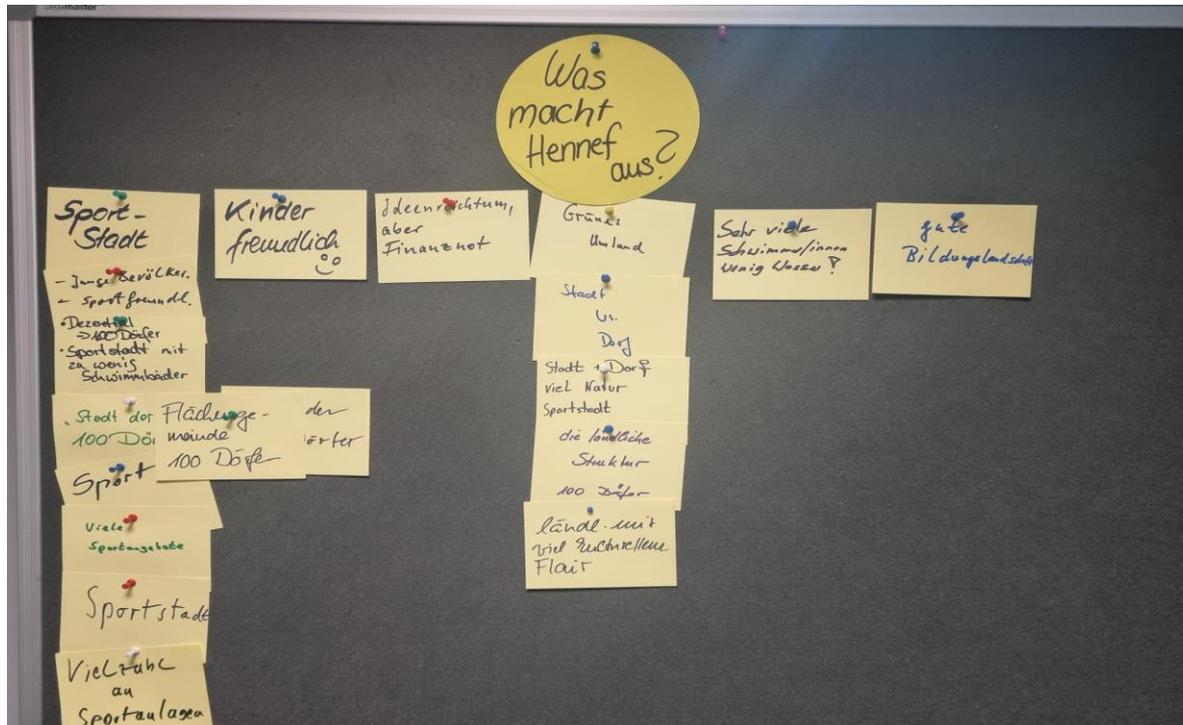
- I. Kurzvorstellung DSBG und Kurzvorstellung der Teilnehmenden
- II. IST-Analyse-Daten
- III. Darstellung baulich-technischer Zustand
- IV. Analyse des Wasserflächenmanagements
- V. Impuls zu Demographie und Public Values
- VI. Lebenszykluskosten Schwimmbad
- VII. Workshoprunden: Idealvorstellung und Realvorstellung
- VIII. Diskussion / weiteres Vorgehen

1.2 Ablauf Workshop

- ✓ Im ersten Schritt stellen sich die DSBG und die Teilnehmenden des Workshops vor.
- ✓ Hier schließt sich an, dass die Teilnehmenden ihre Ideen formulieren, was Hennef ausmacht und wie es sich von anderen Städten abgrenzt.
- ✓ Dann folgt eine Informationsdarlegung, die den Teilnehmenden als Impuls dient: Herleitung der Bedarfsermittlung, Wasserflächenmanagement und Belegungsplanung, Wirtschaftliche IST-Situation, die baulich-technische Bewertung der untersuchten Anlagen, die Potentialanalyse im Einzugsgebiet.
- ✓ Auf diese erste Darstellung folgt ein zweiter Informationsblock, indem die Themen Public Value, der demografische Wandel und die Lebenszykluskosten eines Bades dargestellt werden.
- ✓ In der ersten Workshoprunde äußern sich die Teilnehmenden dazu, was aus ihrer Sicht idealerweise die zukünftige Hennefer Bäderlandschaft im Thema Sportschwimmen und Schwimmen lernen für Schulen und Vereine sowie für die Öffentlichkeit erreichen soll und welche Art der Wasserflächen es dafür bedarf.
- ✓ Nun folgt eine weitere Workshoprunde, die zum Inhalt hat, aus der Idealvorstellung eine Realvorstellung zu machen. Im Rahmen des Workshops wurde diese Vorgehensweise auch betitelt als: Aus dem „Wünsch dir was“- Szenario ein „So-ist-es“ Szenario zu entwickeln und somit eine Priorisierung der vorher erarbeiteten Themen vorzunehmen.
- ✓ Die Ergebnisse dieser Workshoprunde werden von den Teilnehmenden noch einmal spezifisch hinsichtlich der persönlichen Einschätzung priorisiert.
- ✓ Zur genauen Definition und Ausgestaltung des Bäderleitplanes werden weitere Ausprägungen (z.B. zentral vs. dezentral, Ökonomie vs. Mehrwert) durch Herrn Dr. Kuhn dargestellt und hinsichtlich der Priorisierung durch die Teilnehmenden abgefragt.
- ✓ Im letzten Teil des Workshops wird über das weitere Vorgehen gesprochen und Fragen geklärt.

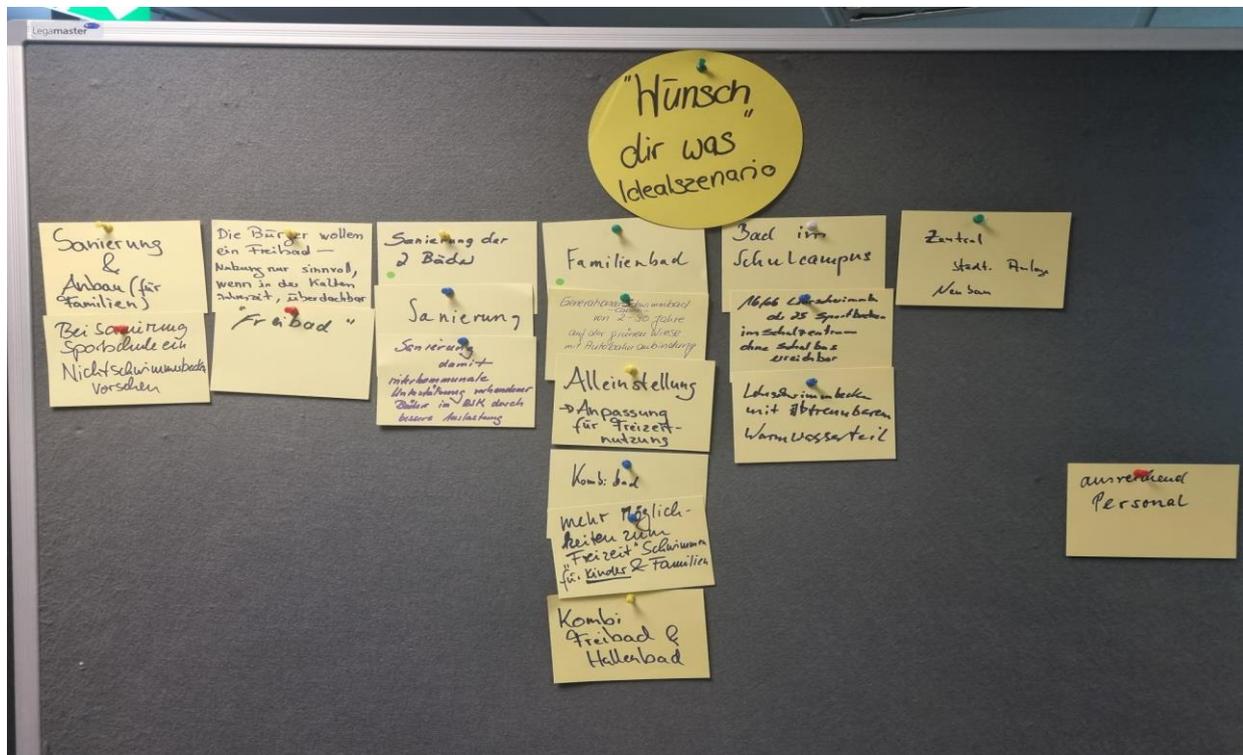
2 Ergebnisse: Workshop

2.1 Was macht Hennef aus?



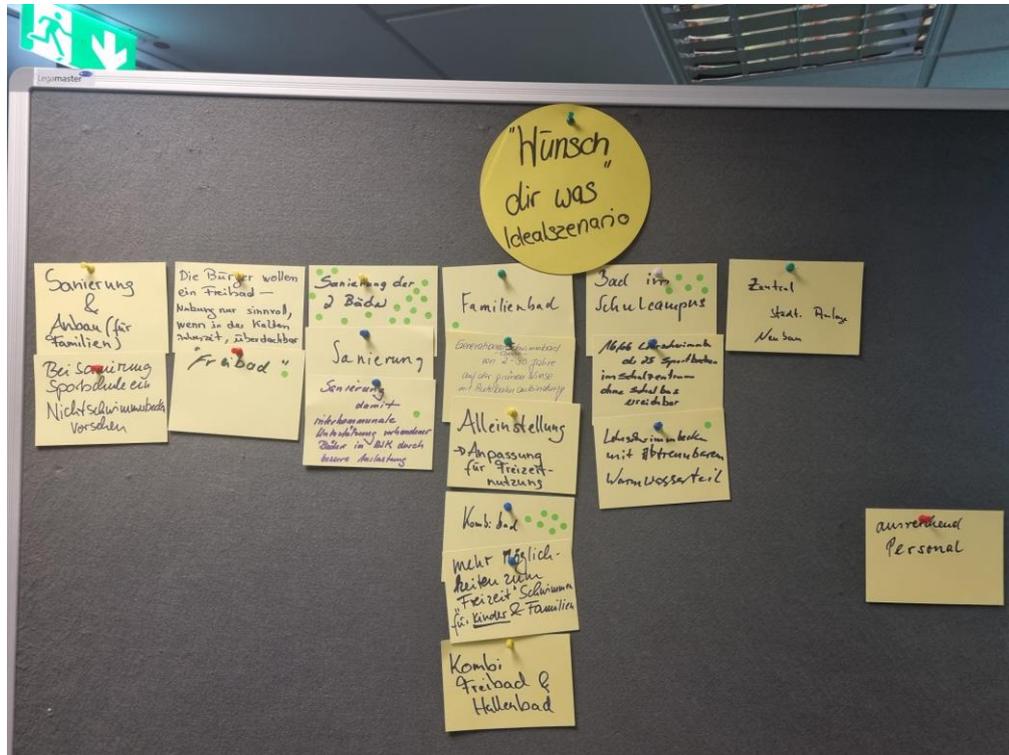
- | | |
|--|-------------------------------------|
| ✓ Sport-Stadt | ✓ Kinderfreundlich |
| ✓ Junge Bevölkerung | ✓ Ideenreichtum, aber Finanznot |
| ✓ Sportfreundlich | ✓ Grünes Umland |
| ✓ Dezentral -> 100 Dörfer | ✓ Stadt vs. Dorf |
| ✓ Sportstadt mit zu wenig Schwimmbäder | ✓ Stadt + Dorf viel Natur |
| ✓ Flächengemeinde, 100 Dörfer | ✓ Sportstadt |
| ✓ Stadt der 100 Dörfer | ✓ die ländliche Struktur 100 Dörfer |
| ✓ Sport | ✓ ländl. mit viel kulturellem Flair |
| ✓ Viele Sportangebote | ✓ Sehr viele Schwimmer/innen |
| ✓ Sportstadt | ✓ gute Bildungslandschaft |
| ✓ Vielzahl an Sportanlagen | |

2.2 Szenario 1: „Wünsch dir was“ - Idealvorstellung



- ✓ Sanierung & Anbau (für Familien)
- ✓ Bei Sanierung Sportschule ein Nichtschwimmerbecken vorsehen
- ✓ Die Bürger wollen ein Freibad - Nutzung nur sinnvoll, wenn in der kalten Jahreszeit überdachtbar
- ✓ „Freibad“
- ✓ Sanierung der zwei Bäder
- ✓ Sanierung
- ✓ Sanierung damit interkommunale Unterstützung vorhandener Bäder im RSK durch besondere Auslastung
- ✓ Familienbad
- ✓ Generationen-Schwimmbad –Cabrio-von 2 - 90 Jahre auf der grünen Wiese mit Autobahnanbindung
- ✓ Alleinstellung -> Anpassung für Freizeitnutzung
- ✓ Kombibad
- ✓ Mehr Möglichkeiten zum „Freizeit“-Schwimmen für Kinder & Familien
- ✓ Kombi Freibad & Hallenbad
- ✓ Bad im Schulcampus
- ✓ 16,66 Lehrschwimmbecken als 25 Sportbecken im Schulzentrum ohne Schulbus erreichbar
- ✓ Lehrschwimmbecken mit abtrennbaren Warmwasserteil
- ✓ Zentral städt. Anlage Neubau
- ✓ Ausreichend Personal

2.3 Priorisierung der Idealvorstellung



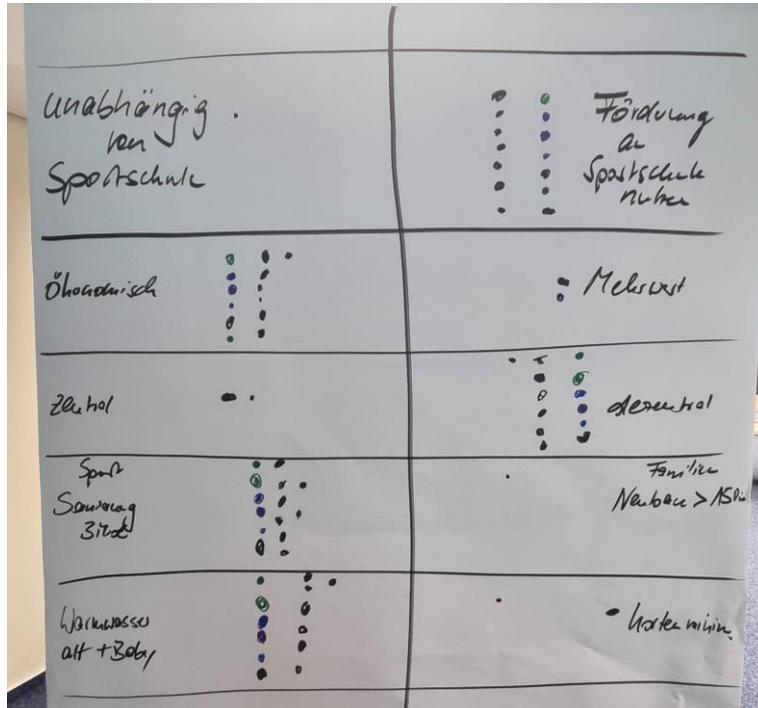
Für die Priorisierung bekamen die Teilnehmenden jeweils zwei grüne Punkte zur Verfügung gestellt. Diese Punkte wurden auf die Ausprägung geklebt, der die Teilnehmenden die persönlich größte Priorität zuordnen.

- ✓ Sanierung der 2 Bäder (15 grüne Punkte)
- ✓ Kombibad (sechs grüne Punkte)
- ✓ Bad im Schulcampus (fünf grüne Punkte)
- ✓ Freibad (ein grüner Punkt)
- ✓ Sanierung damit interkommunale Unterstützung vorhandener Bäder im RSK durch besondere Auslastung (ein grüner Punkt)
- ✓ Familienbad (ein grüner Punkt)

Die höchsten und meisten Priorisierungen erhielten die Themen:

1. Sanierung der zwei Bäder.
2. Kombibad.
3. Bad im Schulcampus.

2.4 Abstimmung zu Ausprägungen im Raumprogramm



Unabhängig von Sportschule	1 Stimme	14 Stimmen	Förderung an Sportschule nutzen
Ökonomisch	13 Stimmen	2 Stimmen	Mehrwert
zentral	2 Stimmen	13 Stimmen	dezentral
Sport Sanierung 3 Millionen	14 Stimmen	1 Stimme	Familien Neubau > 15P.
Warmwasser alt + Baby	13 Stimmen	2 Stimmen	Kosten minimieren

2.5 Fazit zu den Workshoprunden

Aus den Priorisierungen und erweitert abgefragten Ausprägungen zum Raumprogramm ergibt sich für Hennef folgender Bedarf:

1. Aufgrund der bestehenden Haushaltssicherung sind derzeit keine großen investiven Maßnahmen in eine neue Schwimmeinrichtung möglich. Somit wird der Neubau eines Bades mit einem Fokus auf das Freizeitschwimmen und das Familienschwimmen zum aktuellen Zeitpunkt ausgeschlossen. Dies wird zusätzlich durch die große Konkurrenz mit Familien- und Freizeitbädern in unmittelbarer Nähe zu Hennef unterstrichen. So wird Hennef den Fokus auf die Zielgruppen der Schulen und Vereinsschwimmer behalten.
2. Die beiden bestehenden Bäderstandorte werden erhalten und saniert.
3. Für eine langfristig sichere Planung soll ein möglichst langer Laufvertrag mit der Sporthochschule Hennef über die Nutzung und Anmietung der Wasserflächen abgeschlossen werden.
4. Zusätzlich soll der Betrieb insoweit professionalisiert werden, indem die Bäder einer höheren Verfügbarkeit zugeführt werden. So wird ein Wasserflächenmanagement eingeführt, das eine bessere Verteilung und Planung von Schwimmzeiten für die Schulen, die Vereine und die Öffentlichkeit ermöglicht.
5. Das Lehrschwimmbecken in Uckerath soll zudem erweiterte Öffnungszeiten an den Wochenenden und in den Ferien erhalten. Durch kleinere finanzielle Investitionen in WIBIT Spielgeräte, Werbung und Personal kann so ein erweitertes Angebot mit Mehrwert in der bestehenden Wasserflächeninfrastruktur für die Zielgruppe Kinder und Familien geschaffen werden.
6. Derzeit nutzen viele Hennefer:innen, die warme Wasserflächen benötigen, (Reha Sport, Rheuma Liga) Schwimmflächen, die sich in privater Hand befinden (Seniorenheim, Berufsgenossenschaft. Der Standort der Berufsgenossenschaft kam im Rahmen des Workshops zur Sprache, jedoch hat sich herausgestellt, dass dieser Standort nicht mehr existiert.) Um weitere Nutzergruppen, die derzeit noch in keiner Einrichtung unterkommen können, ebenfalls Schwimmzeiten bereitzustellen, soll eine Belegungsplananalyse mit anschließendem Wasserflächenmanagement durchgeführt werden. Sollte diese Analyse zeigen, dass es nicht möglich ist, genügend Wasserflächen für alle zusätzlichen Nutzer:innen bereitzustellen, wird dann der Anbau eines weiteren Lehrschwimmbeckens an einen noch zu definierenden Ort geprüft.

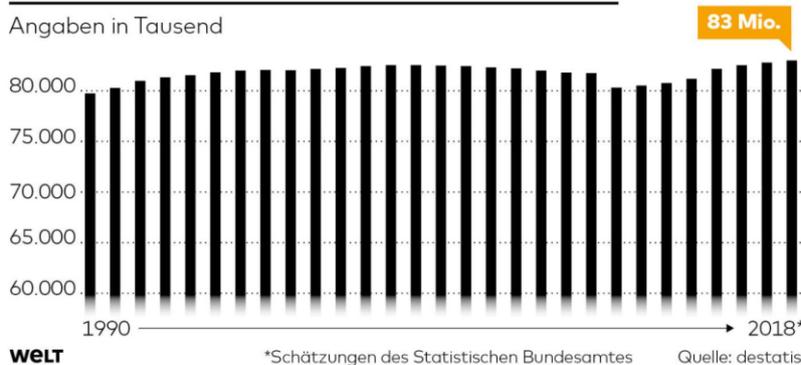
3 Quintessenz Impulsvorträge

3.1 Demografie

In seinen Schätzungen geht das Statistische Bundesamt davon aus, dass die Geburtenzahl 2018 gegenüber 2017 moderat zugenommen hat, während die Anzahl der Sterbefälle spürbar gestiegen ist. Demnach wird für 2018 mit 785.000 bis 805.000 Geborenen und 950.000 bis 970.000 Sterbefällen gerechnet. Somit besteht ein gestiegenes Geburtendefizit von etwa 150.000 bis 180.000. Der Anstieg wird auf Wanderungsgewinne zurückgeführt, die das Geburtendefizit übersteigen. Der sogenannte Wanderungssaldo von Zuzügen nach und Fortzügen aus Deutschland dürfte zwischen 340.000 und 380.000 Menschen liegen.

Wachsende Bevölkerungszahl in Deutschland

Angaben in Tausend



Derzeit leben in Deutschland etwa **83 Millionen Menschen**. Durch den starken Zuzug von Flüchtlingen in den Jahren 2015 und 2016 und leicht gestiegener Geburtenzahlen ist die Bevölkerung in den letzten Jahren gewachsen. Inzwischen gibt es weniger Zuwanderer, im Schnitt werden **zwischen 2017 und 2035** Schätzungen zufolge jährlich etwa **260.000 Menschen** mehr nach Deutschland kommen als wegziehen.

Wenn sich diese Entwicklung so fortsetzt, bleibt die **Bevölkerung bis 2035** - trotz Überalterung und damit verbunden mehr Sterbefällen als Geburten - ungefähr gleich. Auch in Hennef zeigt sich, dass die Einwohnerzahlen bis 2030 stabil bleiben, wenn auch die Gruppe der Kleinkinder sowie die Gruppe der sehr alten Menschen an der Gesamtbevölkerung betrachtet, anwachsen wird.

3.2 Der demografische Wandel und der Wasserflächenbedarf

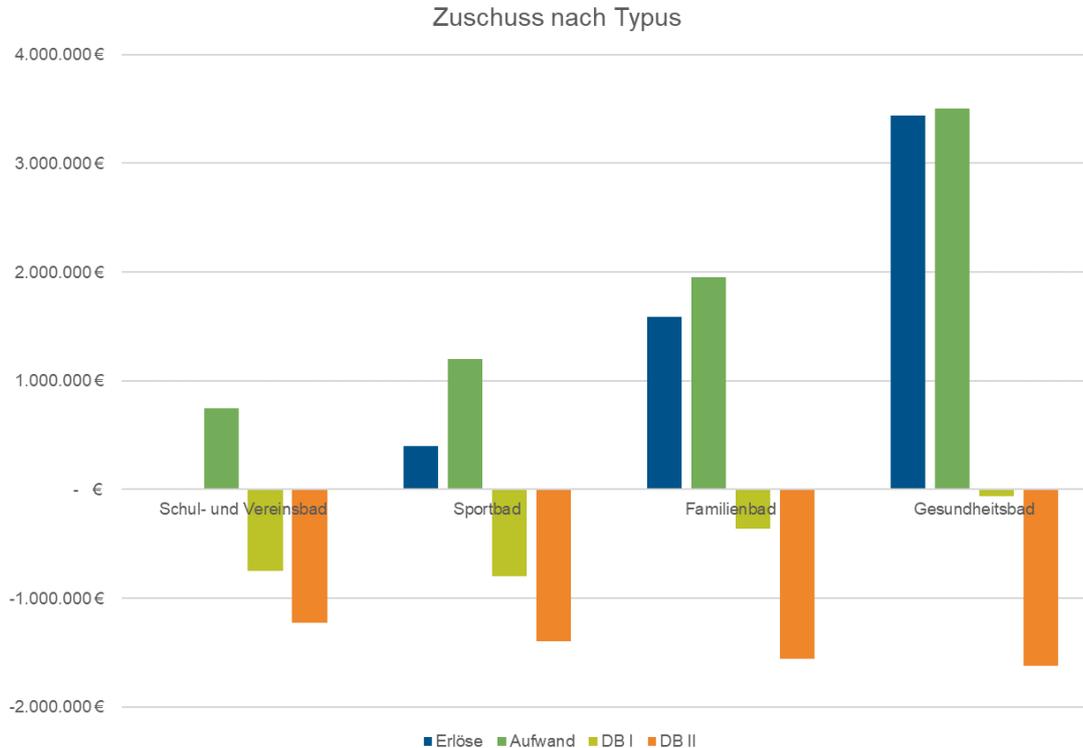
Der demographische Wandel in Deutschland ist nicht mehr aufzuhalten. Es ist an der Zeit zu handeln. Die Sanierungsstaus müssen aufgelöst werden, der Bedarf an Schwimmsportflächen muss genauer analysiert werden und besonders die Nutzergruppenwünsche müssen zentral in den Mittelpunkt rücken. Die große

Herausforderung lautet, sich auf die dominante Zielgruppe der Senioren einzulassen und diese im eigenen Angebot zu berücksichtigen.

Analysen der Strategie- und Managementberatungsfirma 2hm in Zusammenarbeit mit dem Bundeswirtschaftsministerium haben ergeben, dass im Segment des Sports mit einem Rückgang der Anzahl an Sportlern von 46 Millionen im Jahr 2010 auf 44 Millionen im Jahr 2020 zu rechnen ist. Altersgruppen, die besonders stark von diesem Rückgang betroffen sind, sind die 40 – 50jährigen sowie Kinder und Jugendliche.

Die Firma 2hm hat im Auftrag des Bundesinstitutes für Wirtschaft ermittelt, wie sich der demographische Wandel auf die verschiedensten Sportarten in Deutschland auswirkt. Fakt ist, der Schwimmsport ist einer der großen Gewinner des demographischen Wandels. Der Bedarf an Wasserfläche in Deutschland verringert sich nicht, obwohl die deutsche Bevölkerung schrumpft. Das liegt vor allem daran, dass sich Menschen bis ins hohe Alter ungehindert im Wasser bewegen können und Schwimmen als Individualsportart sehr gefragt ist. Unter bestimmten Bedingungen, zum Beispiel, dass Triathlon weiterhin eine Trendsportart bleibt und viel Zulauf erfährt, wird zukünftig sogar mehr Wasserfläche benötigt als heute.

3.3 Was kostet ein Bad im Schnitt jährlich?



Grundsätzlich lässt sich sagen, dass ein Schwimmbadneubau egal welcher Größe ähnliche, jährliche Kosten für eine Kommune verursacht, wenn das entsprechende Besucherpotential gegeben ist.

Schul- und Vereinsbad

Ein Schul- und Vereinsbad muss mit einem hohen Betriebszuschuss im Deckungsbeitrag I vor Zinsen und Tilgung rechnen, da den Betriebskosten keine Einnahmen aus Eintritten gegenüberstehen. Dafür liegt der Aufwand hier in einem moderaten Bereich, da keine bzw. kaum Personalkosten anfallen. Dafür ist aufgrund der im Vergleich geringen Baukosten mit geringeren Kapitalkosten zu rechnen.

Sportbad:

Ein Sportbad muss mit einem hohen Betriebszuschuss im Deckungsbeitrag I vor Zinsen und Tilgung rechnen, da den Betriebskosten nur sehr geringen Einnahmen aus Eintritten gegenüberstehen. Der Aufwand liegt hier jedoch schon deutlich höher, da der Personalaufwand steigt. Dafür ist aufgrund der im Vergleich geringen Baukosten mit geringeren Kapitalkosten zu rechnen.

Familienbad:

Ein Familienbad benötigt einen geringeren Betriebszuschuss im Deckungsbeitrag I, da hier höhere Eintrittspreise als in einem Sportbad verlangt werden können und weitere Einnahmen zum Beispiel in der Gastronomie generiert werden. Dafür ist der Bau des Familienbades mit höheren Kosten verbunden, so dass hier die Kapitalkosten höher sind, als bei einem Sportbad.

Therme (Gesundheitsbad):

Eine Therme hat nicht nur einen hohen Eintrittspreis, sondern generiert mit zusätzlichen Angeboten wie einer Meersalzgrotte, Wellnessanwendungen, hochwertiger Gastronomie, Kosmetikprodukte etc. deutlich mehr Einnahmen als Sport- oder Familienbäder. Hier ist im Deckungsbeitrag I bei guter Managementleistung sogar ein positiver Deckungsbeitrag I zu erwarten. Dafür sind die Baukosten aufgrund der gestiegenen Anforderungen an das Raumprogramm deutlich höher als bei anderen Badtypen und hieraus ergeben sich sehr hohe Kapitalkosten.

4 Fazit des Workshops

1. Die bestehenden Bäder werden erhalten und saniert.
2. Es wird ein Wasserflächenmanagement eingeführt, dass
 - a) eine bessere Auslastung der bestehenden Schwimmfläche ermöglicht.
 - b) weitere Wasserflächen in der Stadt (Seniorenheim) betrachtet und freie Kapazitäten herausarbeitet.
 - c) eine Nutzung der bestehenden Schwimmflächen durch die Öffentlichkeit in den Sommerferien ermöglicht.
3. Es werden kleine Attraktivierungsmaßnahmen im Lehrschwimmbecken Uckerath ergriffen (z.B. Anschaffung von Spielmaterial oder Wibit Utensilien)

4. Wenn keine weiteren Wasserflächen zur Anmietung zur Verfügung stehen, wird in Hennef der Anbau eines weiteren Lehrschwimmbeckens an einem der bestehenden Standorte geprüft.

5 Weiteres Vorgehen

1. Nach Ende des Workshops wird ein Ergebnisprotokoll erarbeitet, welches an die Stadtverwaltung übermittelt wird.
2. Die erarbeiteten Workshopinhalte werden gesamthaltlich im Rahmen einer Bäderleitplanung ausformuliert und mit Maßnahmen hinterlegt.
3. Hierzu erfolgt eine Zwischenabstimmung mit dem Auftraggeber
4. Abstimmung des finalen Bäderleitplans mit dem Auftraggeber
5. Einbringen der Ergebnisse in die politischen Gremien.

gez. Marie Gudorf